

# Vereinschronik (Kurzfassung)

Am Herrgottstag des Jahres 1932 nehmen zwei Pfeifer und ein Tambour aus Agarn an der Prozession in Niedergesteln teil. Das findet so guten Anklang, dass Imboden Josef, damaliger Gemeindepräsident und Zumoberhaus Leo beschlossen, auch in Niedergesteln einen Tambouren- und Pfeifer-Verein zu gründen.

## Die Gründer 1934



Josef Imboden †



Emil Imboden †



Leo Imboden †



Adolf Kalbermatter †



Josef Kalbermatter 19 †



Josef Kalbermatter 20 †



Anton Steiner †



Fridolin Steiner †



Arthur Zumoberhaus †



Basil Zumoberhaus †

1934 ist es soweit, die „Gestelnburg“ wird gegründet. Gründungsmitglieder sind: die Pfeifer Steiner Anton, Steiner Fridolin, Kalbermatter Josef d. Gregor, Kalbermatter Josef d. Felix, Zumoberhaus Basil und Zumoberhaus Arthur sowie die Tambouren Kalbermatter Adolf, Imboden Leo, und Imboden Emil. Als erster Präsident sowie als Major amtiert Steiner Anton.



# Vereinschronik (Kurzfassung)

Es wird berichtet, dass bei einigen Pfeifen, die aus der Werkstatt von Albrecht Oswald stammen, zwecks grösserer Treffsicherheit die Blaslöcher vergrössert wurden...

Im Jahr 1936 nimmt der Verein erstmals am Oberwalliser Verbandsfest in Ausserberg teil und wird im selben Jahr in den OWTPV aufgenommen.



Foto links: Vereinsfoto 1938

Foto unten: Vereinsfoto 1939



# Vereinschronik (Kurzfassung)

Die erste Vereinsfahne wird 1942 eingeweiht. Fahngotta der im Kloster Gerunden gestickten Fahne ist Genier Adèle und Fahnengetti ihr Sohn François. Steiner Jakob ist der erste Vereinsfänger.



1950 besucht der Verein das Eidg. Fest in Bern. Erzählungen zufolge verpassen die Geschtjier den Umzug vom Sonntag, weil die Pfeifer ihre Instrumente in der Unterkunft vergessen haben.

*Foto links: Vereinsfoto 1942*

*Foto unten: Vereinsfoto 1945*



Im Jahr 1952 treffen sich die Oberwalliser Vereine erstmals in Niedergesteln zum Oberwalliser Verbandsfest. Die Vereinschronik berichtet von einer grossen Hitze, die einige Festteilnehmer zusammenbrechen lässt.

Ab dem Jahr 1955 werden regelmässige Übungen eingeführt und man trifft sich einmal wöchentlich. Vorher traf sich der Verein jeweils 4 - 5 mal vor einem Fest, um zu üben. Die Ausbildner erhalten Fr. 1.-- pro Übung. Auch über eine gemeinsame Bekleidung wird gesprochen. Zitat aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 15. Januar 1956:



*Foto: Vereinsfoto 1950*

# Vereinschronik (Kurzfassung)

„Zum Schluss wird noch beschlossen, zwecks Verschönerung des Vereins Hüte anzuschaffen. Dieser Vorschlag wird besonders von den angehenden Kahlköpfen begeistert entgegengenommen.“

Am Oberwalliser Fest in Brig im Jahr 1963 kommt dem Tambouren- und Pfeiferverein ein Blumenhorn abhanden. Es taucht nie mehr auf und so bleibt der Verein fast zwei Jahrzehnte ohne Hornträger.

1966 findet zum zweiten Mal das Oberwalliser Fest in Niedergesteln statt. 23 Vereine nehmen am Fest teil. Als Gastsektion ist die Musikgesellschaft Emmenbrücke anwesend. Der Reingewinn von Fr. 13'500.— aus dem Fest soll für die Anschaffung von Uniformen verwendet werden.

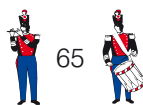


Foto: Vereinsfoto 1958

Am 04. August 1968 ist es dann soweit: Der Tambouren- und Pfeiferverein „Gestelnburg“ kann seine Uniform einweihen. Die Uniform stammt von der Walliser Miliz aus dem Jahre 1817. Bei der Wahl ist dem Verein Bittel Josef aus Visp behilflich. Die 22 Uniformen werden von der Firma Albrecht in Sion hergestellt und kosten ca. Fr. 850.-- das Stück. Wer sich eine Uniform anpassen lässt, muss sich für 5 Jahre dem Verein verpflichten. Bei einem früheren Austritt wird ein Betrag von Fr. 400.-- festgelegt. Anlässlich der Uniformeinweihung soll Fahnengetti Genier François erklärt haben: „Zu einer neuen Uniform gehört auch eine neue Fahne.“

So wird im folgenden Jahr, 1969, die 2. Fahne eingeweiht. Als Fahnengotta kann Kalbermatter-Troxler Maria gewonnen werden, als Fahnengetti amtiert wieder Genier François. Da am Samstag-Abend ein Tanz durchgeführt wird, weigert sich Prior Schnyder, die Fahne einzuweihen. Seine Begründung: Bei einem weltlichen Anlass am Vorabend werde die Sonntagsmesse nur schwach besucht. So wird die Fahne von einem Pater eingeweiht, der sich im „Pägguried“ aufhält.

Im September 1975 fährt der Verein nach München ans Oktoberfest. Der Festumzug am Sonntag dauert gute 2 ½ Stunden und ist ca. 10 km lang. Die Tambouren trommeln durchgehend und Vereinspräsident Fridolin Imboden hat anschliessend wunde Finger. Da weniger Mitglieder als angemeldet an den Auftritten teilnehmen, wird trotz Interventionen, die Gage gekürzt.



# Vereinschronik (Kurzfassung)

Erstmals seit 1963 gehen am Verbandsfest 1981 in Visperterminen zwei Hornträger dem Verein voraus.



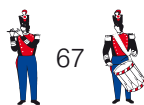
Foto: Vereinsfoto 1968

Die Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der „Gestelnburg“ findet vom 22. - 24. Juni 1984 statt. Als Gastsektion ist die Musikgesellschaft „Benken“ Steg anwesend. Zu diesem Jubiläum wird auch eine Festschrift mit einer Vereins-Chronik herausgegeben, zusammengetragen von Imboden Fridolin und Kalbermatter Werner.

1988 trifft sich die Ahnenmusikfamilie zum dritten Mal in Niedergesteln zum Verbandfest. Die Atmosphäre auf dem „Chöif“ wird wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Der Reingewinn beträgt Fr. 125'000.--

Im Jahr 1991 werden die Blumenhörner durch Gewehr-Attrappen ersetzt.

Am 24. September 1995 wird die 3. Vereinsfahne eingeweiht. Als Fahngotta amtet Schröter-Bregy Elsa und als Fahnengetti Zengaffinen Erich. Die Weihe wurde von Prior Gustav Lomatter vorgenommen. Bei der Präsentation stellte Vereinspräsident Steiner René die neue Fahne folgendermassen vor: „ ... auf unserer neuen Fahne diese vier Symbole: die Kirche, ein Pfeifer, eine Trommel und das Wappen der Gemeinde, eingeteilt in vier in sich abgeschlossene Sektoren. Die Abgeschlossenheit der Sektoren soll uns zeigen, dass jedes einzelne dieser Symbole für sich allein nichts nützt und noch weniger kann. Es braucht das Zusammengehen, die Gemeinschaft aller vier, dass es einen Einklang, eine Harmonie, ja ein Spiel gibt...“



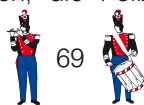
# Vereinschronik (Kurzfassung)

Am 23. Mai 1999 werden neue Instrumente eingeweiht. Die Ahorn-Pfeifen stammen aus der Drehbank von Bohnet Manfred, die Trommeln werden von der Firma Schlebach geliefert. Gleichzeitig werden die Gewehr-Attrappen durch Vorderlader-Gewehre ersetzt. Das Fest beginnt, nach einer stressigen Woche baulicher Vorbereitungen mit der Mega-Party am verregneten Freitag mit „Summerwind-Project“. Der Samstag gehört den Top Secrets aus Basel, den Tambouren- und Pfeifervereinen Visp und „Argessa“ Ergisch sowie der Guggenmusik „Pouletos“ Embd. Am Sonntag werden dann schliesslich die Instrumente von Prior Gustav Lomatter in Anwesenheit der Bezirksvereine und der Musikgesellschaft Benken, Steg feierlich auf dem Riediplatz eingeweiht.



Foto: Vereinsfoto 1995

Der „Pfiiffersdaa in Bischwiller (F)“ ist das Ziel eines Vereinsausflugs, der im August 2000 durchgeführt wird. Am Samstag abend stellt der Verein in Bischwiller sein Können unter Beweis, kann er doch nebst hervorragenden Musiken aus Deutschland (Uffhausen) und Italien durchaus bestehen und auch sehr viel Applaus einheimen. Die Geschtjier staunen über den Abschluss des abendlichen Festes, ist es doch hier bei uns nicht üblich, die Polizeistunde mit einem sehr lauten



# Vereinschronik (Kurzfassung)

„Laubbläser“ durchzusetzen. Der Sonntag mit seinem grandiosen, mittelalterlichen Festumzug wird allen Beteiligten in schwitzender Erinnerung bleiben. Als einmalig ist nicht nur die Länge anzusehen, sondern auch die unterwegs an die Teilnehmer ausgeschenkten Getränke; wird das bei uns doch nur bei Sportanlässen gepflegt. Am Oberwalliser Fest 2006 in Steg, organisiert von Hochtenn, hat unser Verein die grosse Ehre, am grossen Unterhaltungsprogramm am Samstag abend teilzunehmen. In dem grossen Festzelt geben wir vor hunderten von Zuschauern unseren „Torpedo“, „Sisteract“, den „Schlegelmarsch“ und andere Stücke zum Besten. Das rasche Umkleiden zwischen den Stücken erfordert einen minutiösen Ablauf. Der Einmarsch erfolgt mit dem „Trojan Horse“, der Abgang (...unter tosendem Applaus notabene...) mit „Muess i denn.....“.



*Vereinsfahne  
seit 1995*

Im Verlaufe des Vereinsjahrs 2007 kristallisiert sich heraus, dass die „Gestelnburg“ für das Jahr 2009, dem 75. Jahr ihres Bestehens, eine Neuuniformierung anstrebt. Der Anlass soll im ähnlichen Rahmen wie die Neuinstrumentierung vonstatten gehen und mit dem Bezirkstreffen verbunden werden. Als Datum für die Neuuniformierung wird das letzte August-Wochenende 2009 festgelegt.

Seit Dezember 2008 weisen „Wolli“ und „Wussi“, für alle Autofahrer sichtbar, die beiden über 5 m hohen Holzstatuen, dezent auf „ä Frack, ä Freid, äs Fäscht“ hin. Allerdings sorgen die beiden recht schnell für Aufsehen, sind sie doch mitten auf der Gasleitung platziert. Auch in der Fasnachtszeitung „Schlangudooru“ finden die beiden Schwergewichte Erwähnung und mit [www.ab-geits.ch](http://www.ab-geits.ch) wird ebenfalls fleissig geworben.

Im Januar 2009 findet ein erstes Massnahmen für die neuen Uniformen statt.

